

Arrangement der Firma F. RIES.

Dienstag, den 12. Dezember 1905, abends 7 Uhr

Gewerbehaus (Ostra-Allee 13):

# III. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

**Emmy Destinn** **Artur Schnabel** (Klavier).

Königl. Preuss. Hofopernsängerin,

Orchester: **Gewerbehaus-Kapelle** (Direktion: **W. Olsen**).

Begleitung: **Karl Pretzsch**.

## PROGRAMM.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“ . . . . . *Cherubini.*
2. Arie mit Orchester aus „Der Freischütz“ (Wie nahte mir der Schlummer) *Weber.*  
Fräulein **Destinn**.
3. Konzert in B-dur für Klavier und Orchester . . . . . *Brahms.*  
Allegro non troppo. Allegro appassionato. Andante. Allegretto grazioso.
4. Lieder:
  - a) Ave Maria (mit obligater Violine und Harfe) . . . . .
  - b) Der Lindenbaum . . . . .
  - c) Gretchen am Spinnrad . . . . .Fräulein **Destinn**. *Schubert.*
5. Solostücke für Klavier:
  - a) Impromptu in D-dur aus op. 142 . . . . . *Schubert.*
  - b) Aufforderung zum Tanz . . . . . *Weber.*Herr **Schnabel**.
6. Lieder:
  - a) Der Asra . . . . . *Rubinstein.*
  - b) Vom Monte Pincio . . . . . *Grieg.*
  - c) Es blinkt der Tau . . . . . *Rubinstein.*Fräulein **Destinn**.

Flügel: **C. Bechstein**, aus dem Lager von **F. Ries** (Kaufhaus).

Karten in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von **F. Ries** (Kaufhaus).

Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung von **Ad. Brauer** (**F. Plötner**), Neustadt, entgegen.

Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.

Das **IV. Philharmonische Konzert** findet Dienstag den 16. Januar 1906 im Gewerbehaus statt. Solisten: **Eugène Ysaye** (Violine) und **Elena Gerhardt** (Gesang).

Texte umstehend.



# Texte der Gesänge.

## 2. Arie aus „Der Freischütz“.

Weber.

Wie nahte mir der Schlummer,  
Bevor ich ihn geseh'n?  
Ja, Liebe pflegt mit Kummer  
Stets Hand in Hand zu geh'n!  
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?  
Leise, leise,  
Fromme Weise!  
Schwing' dich auf zum Sternkreise,  
Lied, erschalle!  
Feiernd walle  
Mein Gebet zur Himmelshalle!  
O wie hell die goldnen Sterne,  
Mit wie reinem Glanz sie glüh'n!  
Nur dort in der Berge Ferne,  
Scheint ein Wetter aufzuziehen.  
Dort am Wald auch schwebt ein Heer  
Dunkler Wolken dumpf und schwer.  
Zu Dir wende  
Ich die Hände,  
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!  
Vor Gefahren  
Uns zu wahren,  
Sende deine Engelscharen!  
Alles pflegt schon längst der Ruh';  
Trauter Freund, wo weilest du?  
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,  
Nur der Tannen Wipfel rauscht;  
Nur das Birkenlaub im Hain

Flüstert durch die hehre Stille.  
Nur die Nachtigall und Grille  
Scheint der Nachtluft sich zu freu'n.  
Doch wie? Täuscht mich nicht mein Ohr?  
Dort klingl's wie Schritte!  
Dort aus der Tannen Mitte  
Kommt was hervor!  
Er ist's! er ist's!  
Die Flagge der Liebe mag wehn!  
Dein Mädchen wacht  
Noch in der Nacht!  
Er scheint mich noch nicht zu sehn!  
Gott, täuscht das Licht  
Des Mondes mich nicht,  
So schmückt ein Blumenstrauss den Hut!  
Gewiss, er hat den besten Schuss getan!  
Das kündet Glück für morgen an!  
O süsse Hoffnung! Neu belebter Mut!  
All' meine Pulse schlagen,  
Und das Herz wallt ungestüm,  
Süss entzückt entgegen ihm.  
Konnt ich das zu hoffen wagen?  
Ja, es wandte sich das Glück  
Zu dem teuern Freund zurück:  
Will sich morgen treu bewähren!  
Ist's nicht Täuschung? — Ist's nicht Wahn?  
Himmel nimm des Dankes Zähren  
Für dies Pfand der Hoffnung an!

## 4. a) Ave Maria.

Schubert.

Ave Maria! Jungfrau mild,  
Erhöre einer Jungfrau Flehen,  
Aus diesen Felsen starr und wild,  
Soll mein Gebet zu dir hinwehen.  
Wir schlafen sicher bis zum Morgen,  
Ob Menschen noch so grausam sind.  
O Jungfrau, sieh der Jungfrau Sorgen,  
O Mutter, hör' ein bittend Kind!  
Ave Maria!

Ave Maria! Unbefleckt!  
Wenn wir auf diesem Fels hinsinken  
Zum Schlaf und uns dein Schutz bedeckt,  
Wird weich der harte Fels uns dünken.  
Du lächelst, Rosendüfte wehen  
In dieser dumpfen Felsenkluft,  
O Mutter, hör' des Kindes Flehen,  
O Jungfrau, eine Jungfrau ruft!  
Ave Maria!

Ave Maria! Reine Magd!  
Der Erde und der Luft Dämonen  
Von deines Auges Huld verjagt,  
Sie können hier nicht bei uns wohnen!  
Wir woll'n uns still dem Schicksal beugen,  
Da uns dein heil'ger Trost anweht,  
Der Jungfrau wolle hold dich neigen,  
Dem Kind, das für den Vater fleht!  
Ave Maria!



## b) Der Lindenbaum.

Schubert.

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum,  
Ich träum' in seinem Schatten so manchen süßen Traum;  
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebes Wort,  
Es zog in Freud' und Leide zu ihm mich immer fort.

Ich musst' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.  
Und seine Zweige rauschten als riefen sie mir zu:  
„Komm her zu mir Geselle: hier find'st du deine Ruh'.“

Die kalten Winde bliesen mir grad' ins Angesicht,  
Der Hut flog mir vom Kopfe: ich wendete mich nicht.  
∴ Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör' ich's rauschen: du fändest Ruhe dort! ∴

Goethes Faust.

## c) Gretchen am Spinnrad.

Schubert.

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr!

Mein armer Kopf  
Ist mir verrückt,  
Mein armer Sinn  
Ist mir zerstückt.

Nach ihm nur schau ich  
Zum Fenster hinaus,  
Nach ihm nur geh' ich  
Aus dem Haus.

Und seiner Rede  
Zauberfluss;  
Sein Händedruck,  
Und, ach, sein Kuss!

Mein Busen drängt  
Sich nach ihm hin,  
Ach, dürft' ich fassen  
Und halten ihn!

Wo ich ihn nicht hab'  
Ist mir das Grab,  
Die ganze Welt  
Ist mir vergällt.

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer;  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Sein hoher Gang,  
Sein' edle Gestalt,  
Seines Mundes Lächeln,  
Seiner Augen Gewalt.

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer;  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Und küssen ihn,  
So wie ich wollt',  
An seinen Küssen  
Vergehen sollt'!

Heine.

## 6. a) Der Asra.

Rubinstein.

Täglich ging die wunderschöne Sultanstochter auf und nieder  
Um die Abendzeit am Springbrunn, wo die weissen Wasser plätschern;  
Täglich stand der junge Sklave um die Abendzeit am Springbrunn,  
Wo die weissen Wasser plätschern, täglich ward er bleich und bleicher.

Eines Abends trat die Fürstin auf ihn zu mit raschen Worten:  
„Deinen Namen will ich wissen, deine Heimat, deine Sippschaft!“  
Und der Knabe sprach: „Ich heisse Mahomet, ich bin aus Yemen,  
Und mein Stamm sind jene Asra, welche sterben, wenn sie lieben.“

Björnson.

## b) Vom Monte Pincio.

Grög.

Abend wie milde! Sonne wie rot!  
Alles erfüllt sich mit farbigem Glanze,  
Schweigend im Lichte verklärt sich das Ganze,  
Klärt sich der Berg wie ein Antlitz im Tod.

Kuppeln in duftiger Ferne erglühen,  
Blauschwarze Nebel die Felder umziehen,  
Wallen einher, wie Vergessenheit wallt,  
Weben ein Kleid, das Jahrtausende alt.

Alles glüht rot und warm,  
Abendschein, Volkesschwarm;  
Alles glüht: Hornmusik,  
Blumenduft, heisser Blick.

Alles begehrt, rings umstrahlt und umtönet,  
Sehnlich nach dem, was er versöhnet.

Stiller nun wird es, es dunkelt das Blau,  
Und aus der dämmernden Vorzeit Gestalten  
Sieht sich der Himmel die Zukunft entfalten,  
Unsicher schimmernd in brütendem Grau.

Doch, eine Leuchte, wird Roma erstarken,  
Hellen die Nacht von Italiens Marken;  
Glockengeläute, Kanonengedröhn!  
Flammend wird wieder die Vorzeit ersteh'n.

Töne den Hochzeitsang,  
Zitherspiel, Flötenklang!  
Gib von der Zeiten Bund  
Gläubigen Herzen kund!

Sehnsucht Italias träume vom Ziele,  
Wach werden sanft're Gefühle.

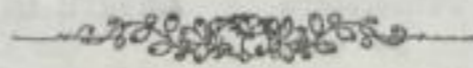
G. v. Boddien.

## c) Es blinkt der Tau.

Rubinstein.

Es blinkt der Tau in den Gräsern der Nacht,  
Der Mond zieht vorüber in stiller Pracht,  
Die Nachtigall singt in den Büschen,  
Es schwebt über Wiesen im Dämmerchein,  
Der ganze Frühling duftet hinein,  
Wir beide wandeln dazwischen.

O, Lenz, wie bist du so wunderschön,  
In dem blühenden Rausch dahin zu gehn  
Am Arm seine zitternde Liebe,  
Mit dem ersten Kuss in dem Himmelsraum  
Und fest zu glauben im törichtem Traum,  
Dass es ewig, ewig so bliebe.





**BECHSTEIN**

Bechstein-Flügel und -Pianos

Alleiniger Vertreter:

**F. Ries**

Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung  
Seestrasse 21 (Kaufhaus).

**Eugen d'Albert:** Ich halte Herrn Bechsteins Instrumente für die vollkommensten der ganzen Welt!

**Jos. Hofmann:** Der Bechstein-Flügel enthält grössere Poesie des Tones und gleicht der menschlichen Stimme mehr als irgend ein anderes Instrument. Es ist die Verwirklichung des Ideals von einem Piano und das einzige, worauf ich alles das auszudrücken vermag, was ich empfinde.

**Pablo de Sarasate:** Bechstein ist der Stradivarius des Pianos.

**Emil Sauer:** Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangston, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum **Hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

**R. Leoncavallo:** Es ist ein wahres Wunder, wie nur Sie alleine es heute verstehen und machen können. Es muss eine grosse Genugtuung für Sie sein, so weit gekommen zu sein, Instrumente zu bauen, welche die **Vollkommenheit selbst** sind.

**Richard Wagner:** Die Bechsteinschen Pianinos sind die tönenden Wohltaten der musikalischen Welt.

**Marcella Sembrich:** Es ist eine Freude, die wunderbaren Töne des Flügels anschlagen zu dürfen, denn **so edel kann nur ein Bechstein klingen.**

**Franz Liszt:** Mit einem Worte, Ihre Instrumente sind vollkommen.

**Anton Rubinstein:** Eine unerschöpfliche edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nuancierungen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugnis aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

**Hans von Bülow:** Dass Herr Bechstein der erste deutsche Pianofortefabrikant ist, welcher seine Produkte auf eine Höhe der Vollkommenheit gebracht hat, dass dieselben mit den trefflichsten und berühmtesten des Auslandes eine glückliche Konkurrenz bestehen können.

**Sofie Menter:** Bechstein ist der König aller Pianofortebauer.

**Ossip Gabrilowitsch:** Die Bechsteinschen Flügel sind schon so viel gelobt und gepriesen worden, dass es wohl kaum möglich ist, noch etwas Neues über dieselben zu sagen. Die tadellose Mechanik, die ungeheure Klangfülle und Stärke des Tones dieser Instrumente sind wirklich zu bewundern. Doch was ich an einem Bechsteinflügel am meisten schätze, ist der unermessliche Reichtum an Farben, der schöne, warme, gebundene Gesang und die ungewöhnliche Ausdrucksfähigkeit des Instrumentes, welche es ihm erlaubt, sich allen Intentionen des Spielers anzuschliessen und dieselben in einer vollendeten Weise wiederzugeben. Einen solchen Interpreten zu haben, ist für den Künstler eine wahre Freude.

**Edvard Grieg:** Meine Begeisterung für Ihre Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.